

Edzard Schade (Hg.): Publizistikwissenschaft und öffentliche Kommunikation: Beiträge zur Reflexion der Fachgeschichte

Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2005, 347 S., ISBN 3-89669-477-4, € 34,-

Die fachgeschichtliche Reflexion gehört sicherlich nicht zu den ersten Pflichten der empirisch ausgerichteten Publizistik- und Kommunikationswissenschaft im deutschsprachigen Raum. Von daher nimmt es nicht wunder, dass es kalendari-scher Anlässe bedarf, um sich mit den Entwicklungen der eigenen Disziplin und ihrer Repräsentanten zu befassen. Eingedenk dessen gibt der Kommunikations-historiker Edzard Schade unter dem ein wenig breit geratenen Titel *Publizistik-wissenschaft und öffentliche Kommunikation* einen Jubiläumssammelband zu „100 Jahre Medienforschung an der Universität Zürich“ (S.9) heraus.

Der erste Teil der ‚Festschrift‘ liefert Beiträge zur Fachgeschichte. In ihren Aufsätzen zur Züricher Zeitungs- und Publizistikwissenschaft geben Edzard Schade, Susen Göppner und Ulrich Saxer einen Überblick über die Phasen der publizistikwissenschaftlichen Forschung zwischen 1898 und 1988, über die institu-tionelle und theoretische Ausrichtung des Faches bis 1945 sowie über die disziplinäre „Strukturgeschichte“ (S.69) in Forschung und Lehre zwischen 1976 und 1996. In Ergänzung dazu rekonstruiert Peter Meier die rund 100-jährige Fachgenese der Berner Publizistikwissenschaft und Hans Bohrmann reflektiert auf die (prä)disziplinäre Entwicklung in Deutschland von 1870 bis 1980. Zukunfts-bezogen wirbt Wolfgang R. Langenbucher dafür, in der Kommunikationswissen-schaft endlich „große Darstellungen“ (S.183) vorzulegen und Marie Luise Kiefer erörtert die An- und Herausforderungen der Publizistikwissenschaft angesichts eines expansiven Ökonomisierungsschubs der Medien.

Der zweite Teil bietet Einsichten in die aktuelle Situation am Institut für Publi-zistikwissenschaft und Medienforschung (IPMZ) der Universität Zürich. Otfried Jarren und Barbara Hänslı informieren über den Ausbau des IPMZ zwischen 1996 und 2003. Abschließend charakterisieren Lehrstuhlporträts die gegenwärtigen Schwerpunkte in Forschung und Lehre am Institut.

Der Sammelband wird durch einen dritten Teil in Form einer umfänglichen, historisch gegliederten Bibliografie mit den Veröffentlichungen der Züricher Zei-tungs- und Publizistikwissenschaft von 1896 bis 1996 abgerundet.

Die Reflexionen auf 100 Jahre Züricher Publizistikwissenschaft und ihren primären Gegenstand öffentliche Kommunikation gewähren eine gute Übersicht über die Konstituierung, Differenzierung und Diversifizierung der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in der Deutschschweiz. Dabei tritt deutlich hervor, dass deren Traditionslinien – in mehreren Hinsichten – eine Vorreiterrolle in der akademischen und paradigmatischen Etablierung des Faches zuzuschreiben ist. Angesichts der kulturellen Spezifik der Eidgenossenschaft wären sicherlich auch

Analysen aus der französisch- und italienischsprachigen Schweiz wünschenswert gewesen. Unbeschadet der unbestritten wichtigen fachgeschichtlichen Einsichten und Erkenntnisse zeitigen die Beiträge allerdings auch die Grenzen der kurrenten disziplinären Rekonstruktionsbestrebungen unter konzeptuellen und methodologischen Aspekten. Eine forcierte Auseinandersetzung mit der eigenen Fachgeschichtsschreibung stünde zweifelsohne aber nicht nur der Kommunikations-, sondern ebenso der Medienwissenschaft gut an.

Christian Filk (Luzern)

Hinweise

Cario, Ingmar: Die Deutschland-Ermittler. Investigativer Journalismus und die Methoden der Macher. Recherche-Journalismus und kritische Medienpolitik. Bd. 5, Münster 2006, 248 S., ISBN 3-8258-0080-6